Kalendergeschichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum schlägt der Bundesrat vor, die AHV-Renten zu erhöhen, wenn er doch bei leeren Kassen sitzt und übrigens für uns die Teuerung eigentlich überwunden ist?

W. W., Jahrgang 1902

Warum sind im unter-ernährten Erdteil Afrika fast alle Staatsoberhäupter über-ernährt? (Zum Beispiel der Nationalistenführer Joshua Nkomo.)

F. H., Thalwil

Warum kommt der Samichlaus erst *nach* der Volksabstimmung vom 5. Dezember?

P. B., Basel

Warum steht auf Zahnpastatuben neben der Aufschrift «klinisch getestet» nicht auch noch, ob das Prüfungsergebnis positiv oder negativ gewesen ist?

U. St., Arlesheim

Warum sind die zu vermietenden Wohnungen immer nur kurzfristig zu beziehen, wogegen ich mich bei der Miete für mindestens drei Monate Kündigungszeit verpflichten muss?

L. J., Zürich

Atheismus

Ein bekannter Atheist des 16. Jahrhunderts bestellt sich in der Garküche eine Schinkenomelette. Währenddessen zieht ein Gewitter auf, und als der Atheist die Omelette zum Mund führt, dröhnt ein Donnerschlag.

Da schaut er vorwurfsvoll zum Himmel und sagt:

«Tant de bruit pour une omelette!»

Politik

Die Versammlung wird immer stürmischer, die Gegner werden immer ausfälliger, und schliesslich brüllt der eine den andern an:

«Sie sind ganz bestimmt der dümmste Kerl, dem ich je begegnet bin.»

Da fährt der Vorsitzende dazwischen:

«Messieurs, Sie scheinen zu vergessen, dass ich auch noch im Saale bin.»

Tätowierung

Im Hafen von Marseille sieht eine englische Touristin zu, wie die Ladung eines Schiffes gelöscht wird. Einer der Hafenarbeiter hat auf seiner Brust eine prächtige Tätowierung.

«Geht das beim Waschen nicht ab?» fragt die Engländerin.

Und die Antwort lautet: «Woher soll ich das wissen?»

Kalendergeschichte

Die Unglückskette

1956 heiratet Fritz B. in U., Kanton Bern, die 19jährige Elsa, weil der Rütihof unbedingt eine junge Bäuerin braucht. Im Verlauf ihres Zusammenlebens stellen sich vier Kinder ein. 1966, als B's Vater unter ungeklärten Umständen erschossen aufgefunden wird, nimmt das Unglück seinen Lauf. Zwei Jahre später liegt die 59jährige Mutter mit geöffneten Pulsadern tot im Bett. Wiederum zwei Jahre später brennt der Rütihof bis auf die Grundmauern nieder, ohne dass die Brandursache geklärt werden kann. In der Nacht vom 3. auf den 4. September 1976 wird Fritz B. todübel. Er bekommt Durchfall, hohes Fieber und derart starke Anfälle von Schüttelfrost, dass er sein Gebiss herausnehmen muss. In diesem Zustand begibt er sich am Morgen in die Tenne, um das Vieh zu füttern. Plötzlich knallt es. Im gleichen Augenblick verspürt er einen Schlag und denkt, er sei von einem Balken getroffen worden. «Dann aber spritzte Blut aus meinem Hals.» Im Spital wird man später feststellen, dass ihn eine Kugel in die Schulter traf, die am Hals wieder austrat. Nachdem ihn seine Tochter behelfsmässig verbunden hat, taucht seine Frau mit dem Karabiner auf und sagt: «Ich habe den Kerl gesucht, der auf dich geschossen hat.» Im Spital wünscht Fritz B. seine Frau keinesfalls mehr zu sehen.

Aller Voraussicht nach bricht die Unglückskette für ihn ab.

Heinrich Wiesner